

Fenster schließen



06.11.2008

Freiburg

Außenminister Steinmeier eröffnet Klimakonferenz

Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier hat heute Vormittag die erste internationale Konferenz zum Thema „Sicherheitsbedrohung Klimawandel: Handlungsoptionen für Politik, Wissenschaft und Wirtschaft“ im Konzerthaus in Freiburg eröffnet.

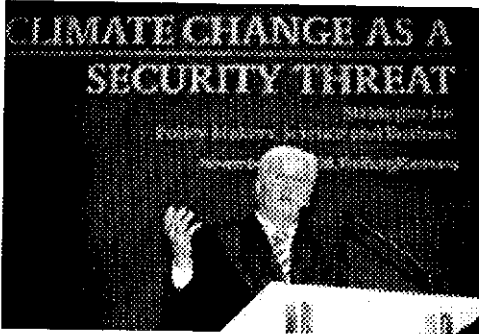


Foto:

„Ressourcen-Politik wird zukünftig auch immer Friedenspolitik sein“, sagte der Vizekanzler in seiner Eröffnungsrede vor rund 1200 Teilnehmern aus 23 Ländern. Gastredner war der indische Friedensnobelpreisträger Rajendra K. Pachauri, Vorsitzender des Weltklimarates und Generaldirektor des Energy and Resources Institute in Indien. Die Idee zu dieser zweitägigen Klimakonferenz ging von Staatsminister Gernot Eler (Freiburg) aus. Das Auswärtige Amt lud dazu Vertreter verschiedener internationaler Organisationen, der EU und deren Mitgliedsstaaten, von Kommunen und Städten, des Privatsektors und der Wissenschaft ein.

Die Experten beschäftigten sich heute und morgen mit der Frage, welche Konfliktkonstellationen durch die Auswirkungen des Klimawandels zu erwarten sind. Die Freiburger Konferenz suchte nach Schlüssen aus dieser Risikoanalyse und zeigte technologische Möglichkeiten für Verminderung der Treibhausgasemissionen auf. Für diesen Dialog gebe es einen Tag nach der Wahl von Obama zum US-Präsidenten keinen besseren Zeitpunkt, sagte Steinmeier. Er betonte, ohne oder gar gegen Amerika seien keine Lösungen zu finden. Angesichts des Rufs Freiburgs als „Solarstadt“ stand der Energiesektor im Mittelpunkt der Diskussion und der konkreten Handlungsmöglichkeiten von Städten und Kommunen. „Wir stehen vor unvorstellbaren ökologischen, ökonomischen und sozialen Verwerfungen durch den Klimawandel“, erklärte Freiburgs Oberbürgermeister Dieter Salomon. Dabei sei es wichtig, lokal zu handeln. Dafür liefere Freiburg ein anschauliches Beispiel, lobte der Außenminister, es gebe keinen besseren Ort als Freiburg für diese Konferenz. Die Ausstellung „Umwelt zwischen Konflikt und Kooperation“ versuchte, wesentliche Elemente der Diskussion über den Klimawandel zu visualisieren. Der Konferenz ging am Vorabend ein Benefizkonzert des Freiburger Barockorchesters zugunsten des Klimaprojekts „Lighting up Hope and Communities in Rural Nicaragua“ voraus. Es wurden dabei über 30000 Euro gespendet, teilte Staatsminister Gernot Eler mit, der als Gastgeber der Konferenz fungierte. (kaz)

<http://www.suedkurier.de/region/schwarzwald-baar-heuberg/freiburg/art372515,3500330,0>

Fenster schließen

07. November 2008

Freiburg

„Ressourcen-Politik ist Friedenspolitik“

Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier, der zur ersten internationalen Konferenz zum Thema „Sicherheitsbedrohung Klimawandel: Handlungsoptionen für Politik, Wissenschaft und Wirtschaft“ nach Freiburg kam, hat nicht nur im Konzerthaus über theoretische Handlungsoptionen parliert, sondern auch pragmatische Wissenschafts- und Energiepolitik betrieben.



Ein Stück Zukunft in Form einer Solarzelle schenkte Professor Eike Weber (rechts) dem Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier, der gestern das Institut für Solare Energiesysteme in Freiburg anlässlich einer Klimakonferenz besuchte.

Foto: Zurbonsen

Freiburg – Steinmeiers Credo: „Ressourcen-Politik wird zukünftig auch immer Friedenspolitik sein.“ Der Vizekanzler sprach zunächst im Konzerthaus über seine Vorstellungen von einer kombinierten Außen-, Energie- und Sicherheitspolitik. Dabei kündigte er an, dass es sein Wunsch sei, den neuen US-Präsidenten Barack Obama dafür zu gewinnen, die Klimaschutzbemühungen in Amerika zu intensivieren. Bei seinem Besuch von Freiburger Solarforscher Eike Weber vom Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme sagte er zu, Kontakte zur Bahn AG zu vermitteln, um das gemeinsame Interesse an der Brennstoffzelle zu forcieren. Eike Weber reagierte auf die Zusage mit dem Hinweis, dass sich daraus eine interessante Zusammenarbeit entwickeln könnte. Zur Erinnerung an den ISE-Besuch schenkte Eike Weber dem Bundesaußenminister eine hochwertige Solarzelle.

Es war Steinmeiers zweiter Besuch in Freiburg und sein erster im Fraunhofer Institut für solare Energiesysteme, wo er von zahlreichen Mitarbeitern mit freundlichem Beifall empfangen wurde. Der SPD-Kanzlerkandidat für die Bundestagswahl 2009 ließ sich vom Institutsleiter über den aktuellen Stand der Forschung an der Brennstoff- und Concentratorzelle informieren. Abteilungsleiter Andreas Bett vom Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme erläuterte dem Bundesaußenminister in detail Funktion und Einsatzbereich der solaren Concentrator-Zellen. Die Forscher am Fraunhofer ISE entwickeln seit mehr als zehn Jahren Mehrfachsolarenergiesysteme mit höchsten Wirkungsgraden, die aufgrund der hohen Material- und Herstellungskosten nur im Weltraum und in konzentrierenden PV-Systemen der Concentrix Solar GmbH eingesetzt werden. Für die Anwendung müssen die Mehrfachzellen bei 300- bis 600-facher Konzentration des Sonnenlichts ihre optimale Leistung erbringen.

Der einstündigen Stippvisite im Solar-Institut (800 Mitarbeiter) ging die Eröffnungsrede vor rund 1200 Teilnehmern aus 23 Ländern beim Klimagipfel im Konzerthaus voraus.

Für einen globalen Dialog in einer vorausschauenden Außen- und Energiepolitik gebe es einen Tag nach der Wahl von Obama zum US-Präsidenten keinen besseren Zeitpunkt, sagte Steinmeier. Er betonte, ohne oder gar gegen Amerika seien keine Lösungen zu finden. „Wir müssen weltweit eingreifen und zugreifen, um militärische Verwicklungen zukünftig zu vermeiden“, betonte Steinmeier.

Baden-Württembergs Umweltministerin Tanja Gönner reagierte auf Steinmeiers Rede in Freiburg mit der Forderung, entschlossen in die bevorstehenden internationalen Klimaschutzverhandlungen zu gehen. „Wir dürfen die nun verbesserten Chancen, die USA in die internationalen Klimaschutzbemühungen einzubinden, nicht verspielen, in dem wir im Vorhinein daran zweifeln, dass es gelingen kann“, so Gönner. Beim Klimaschutz werde der Schulterschluss mit allen Industrienationen benötigt. Die USA seien ein unverzichtbarer Partner, wenn es im kommenden Jahr darum gehe ein Kyoto-Folgeabkommen auf den Weg zu bringen.

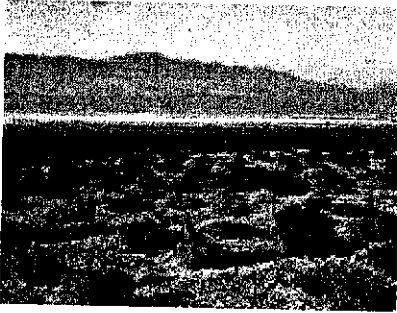
Freiburgs Oberbürgermeister Dieter Salomon (Grüne) zeigte bei der Klimakonferenz konkrete Handlungsmöglichkeiten bei Nahverkehr, Wärmedämmung und beim Ausbau erneuerbarer Energien auf. Der Klimaschutz sei in Freiburg längst „gelebte Realität“. Schon 1986, direkt nach dem Super-Gau in Tschernobyl, habe der Gemeinderat den Ausstieg aus der Nutzung der Atomkraft beschlossen. „Wir stehen jetzt vor unvorstellbaren ökologischen, ökonomischen und sozialen Verwerfungen durch den Klimawandel“, erklärte Freiburgs Oberbürgermeister weiter. Dabei sei es wichtig, lokal zu handeln. Dafür liefere Freiburg ein anschauliches Beispiel, lobte der Außenminister, es gebe keinen besseren Ort als Freiburg für diese Konferenz.

<http://www.suedkurier.de/region/schwarzwald-baar-heuberg/freiburg/art372515,3501045,0>

Fenster schließen

Steinmeier und Pachauri warnen bei Klimakonferenz in Freiburg vor Bedrohung der Sicherheit

06. November 2008



Freiburg (epo.de). - Der deutsche Außenminister Frank-Walter Steinmeier hat die internationale Staatengemeinschaft dazu aufgerufen, sich an der Internationalen Agentur für Erneuerbare Energien (IRENA) zu beteiligen, die im kommenden Jahr in Bonn gegründet werden soll. Die verstärkte Nutzung von Wasserkraft, Windkraft und solarer Energiesysteme könne drohende Konflikte um die natürlichen Ressourcen entschärfen, sagte Steinmeier auf der internationalen Konferenz „Sicherheitsbedrohung Klimawandel: Handlungsoptionen für Politik, Wissenschaft und Wirtschaft“ am Donnerstag in Freiburg. Im Mittelpunkt der Konferenz stehen die Auswirkungen des Klimawandels auf Frieden und Sicherheit sowie mögliche Antworten der internationalen Gemeinschaft.

Die Konferenz soll das komplexe Thema Klimawandel und Sicherheit einem breiteren Publikum zugänglich machen und den gesellschaftlichen Dialog hierzu fördern. Als Beispiel für eine Bedrohungsszenario nannte Steinmeier die Region Zentralasien, wo Konflikte um die Wasserversorgung existierten. Mit deutscher Unterstützung wird dort eine „Wasserakademie“ gegründet, die das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Region stärken und einen regionalen Dialog über die kostbare Ressource Wasser initiieren soll.

Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier eröffnete die hochrangig besetzte Konferenz gemeinsam mit dem Staatsminister im Auswärtigen Amt und Freiburger SPD-Bundestagsabgeordneten Gernot Eler und dem grünen Freiburger Oberbürgermeister Dieter Salomon. „Ressourcenpolitik muss immer auch Friedenspolitik sein“, sagte Steinmeier.

Eler zufolge verkörpert diesen Zusammenhang der Hauptredner der Konferenz, Rajendra K. Pachauri, der Vorsitzende des Weltklimarates (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC). Der indische Wissenschaftler betonte, die Erwärmung der Erde sei „eindeutig“ nachgewiesen und sei in den letzten 15 Jahren doppelt so schnell vor sich gegangen wie in den Jahrzehnten zuvor. Vom Abschmelzen der Gletscher im Himalaya etwa seien 500 Millionen Menschen in Indien und 250 Millionen Chinesen betroffen. Die Hitzewelle in Europa im Jahr 2003 habe 25.000 Hitzetote verursacht, und allein durch den tropischen Wirbelsturm in diesem Jahr in Myanmar seien rund 100.000 Opfer zu beklagen gewesen. Ein Viertel der Afrikaner leide unter Dürren.

Wenn die Treibhausgas-Emissionen ungebremst weitergingen, so Pachauri, sei im 21. Jahrhundert mit einer Klimaerwärmung um 1,8 bis 4 Grad Celsius zu rechnen. Rechnet man den im 20. Jahrhundert verzeichneten Treibhauseffekt hinzu, werde sich die Erde um mindestens 2,5 Grad Celsius aufheizen - ein Erwärmungsgrad, den die Erde schwerlich aushalten könne. Schon bei einer Erwärmung um 1,8 bis 2,5 Grad würden 20 bis 30 Prozent aller Tier- und Pflanzenarten aussterben.

Der Meeresspiegel, so Pachauris Szenario, drohe um mehrere Meter anzusteigen, wenn der Treibhauseffekt nicht begrenzt werde. Die Menschheit müsse sich an den Klimawandel anpassen, was aber besonders durch die Armut in vielen Ländern erschwert werde. Wichtig sei, das Wissen zu vermehren und eine Politik der Anpassung und Begrenzung des Klimawandels in der Tagespolitik zu verankern. Darüber hinaus müssten die Katastrophenvorsorge und die Gesundheitssysteme in vielen Ländern verbessert werden.

Pachauri forderte einen „Strategiemix“ zur Stabilisierung des Klimas und warnte, bis zum Jahr 2015 müssten relevante Entscheidungen getroffen werden. Noch immer gebe es große Unwägbarkeiten - beispielsweise könne der Meeresspiegel noch viel höher steigen, wenn die Warmwasserschichten im Lauf der Jahre den Meeresgrund erreichten. Die wirtschaftlichen Kosten einer Nichtanpassung wären sehr hoch, warnte der indische Wissenschaftler, der gemeinsam mit dem IPCC im Jahr 2007 den Friedensnobelpreis erhielt. Die Anpassung und Eindämmung des Klimawandels würde das Welt-Bruttosozialprodukt hingegen nur um bis zu drei Prozent verringern.

An der Freiburger Konferenz nehmen rund tausend Politiker, Wirtschaftsvertreter, Klimaexperten aus dem In- und Ausland und interessierte Besucher teil. Bis Freitagmittag erörtern sie in einer Reihe von Gesprächspanels aktuelle Fragen der Klimapolitik. Im Mittelpunkt stehen dabei die Themen „Sicherheitsrisiko Klimawandel“, „Klimawandel als Herausforderung für die internationale Politik“, „Technologische Antworten auf den Klimawandel“ und „Kommunen und Klimawandel“.

Die Konferenz sowie das Rahmenprogramm wurden vom Auswärtigen Amt in enger Kooperation mit der Stadt Freiburg und dem Thinktank „Adelphi Research“ veranstaltet. Mit den Einnahmen eines Benefizkonzertes wird das Klimaschutzprojekt „Lighting Up Hope and Communities in Rural Nicaragua“ unterstützt, das durch die Nutzung von Solarenergie nachhaltige Entwicklung im ländlichen Nicaragua fördert. Staatsminister Eler eröffnete überdies eine Ausstellung zum Thema „Umwelt zwischen Konflikt und Kooperation“. Die gesamte Veranstaltung wird „klimaneutral gestellt“. Die berechneten Emissionen werden durch die Förderung einer Windkraftanlage im indischen Bundesstaat Maharashtra ausgeglichen.

Foto: Trockengebiet in China. © UFZ

-> www.freiburg-konferenz.de

Zuletzt überarbeitet (06. November 2008)

Fenster schließen



07.11.2008

Freiburg

Gernot Erlers Idee

Die Idee zu dieser zweitägigen Klimakonferenz ging von Staatsminister Gernot Eler (SPD-MdB, Freiburg) aus. Das Auswärtige Amt lud dazu Vertreter verschiedener internationaler Organisationen, der EU und deren Mitgliedsstaaten, von Kommunen und Städten, des Privatsektors und der Wissenschaft ein. Die Experten beschäftigten sich gestern und heute mit der Frage, welche Konfliktkonstellationen durch die Auswirkungen des Klimawandels zu erwarten sind. Gastredner war unter anderem der indische Friedensnobelpreisträger. Rajendra K. Pachauri, Vorsitzender des Weltklimarates und Generaldirektor des Energy and Resources Institute in Indien. Die Freiburger Konferenz suchte nach Schlüssen aus dieser Risikoanalyse und zeigte technologische Möglichkeiten für Verminderung der Treibhausgasemissionen auf. (kaz)

<http://www.suedkurier.de/region/schwarzwald-baar-heuberg/freiburg/hintergrund-freiburg/art474222,3501882,0>

Fenster schließen

Badische Zeitung

Badische Zeitung

Montag, 10. November 2008

[BZ E-Paper](#) | [Kontakt](#) | [Meine BZ](#) | [Registrieren](#) | [Anmelden](#)

Suchbegriff

Suchen

- [Start](#)
- [Lokales](#)
- [Nachrichten](#)
- [Sport](#)
- [Meinung](#)
- [Freizeit](#)
- [Ratgeber](#)
- [Abo & Service](#)
- [Anzeigen](#)

- [Freiburg](#)
- [Breisgau](#)
- [Emmendingen](#)
- [Ortenau](#)
- [Schwarzwald](#)
- [Lörrach & Dreiland](#)
- [Waldshut](#)

Benefizkonzert des Freiburger Barockorchesters

Mozart im Klimawandel

Mozart zugunsten eines Klimaprojekts in Nicaragua? Ein Benefizkonzert des Freiburger Barockorchesters unter Stadirigent René Jacobs zum Auftakt der Freiburger Klimakonferenz macht's möglich.

Der Traum von der verlorenen Einheit von Mensch und Natur: Friedrich Schinkels „Zauberflöten“-Bühnenbildentwurf von 1816 | Foto: archiv

Es ist ein großer Musiktheaterabend – ohne Sänger. Nämlich ein "imaginärer", wie die beiden Dirigenten Nikolaus Harnoncourt und René Jacobs in übereinstimmender Einschätzung der musikdramatischen Qualität von Mozarts Instrumentalmusik sagen würden. Und einer, der einem für Momente suggeriert, zur verloren gegangenen Einheit von Maß und Wert, Mensch und Natur über die musikalische Harmonie zurückzufinden. Was Besseres hätte man sich wünschen wollen zum Auftakt der Freiburger Klimakonferenz?

Das Benefizkonzert mit dem Freiburger Barockorchester (FBO) unter René Jacobs im ausverkauften Konzerthaus ist gleichwohl kein bequemes. Man hört drei Mozart-Meisterwerke, drei Hits, die man in- und auswendig zu kennen glaubte, mit teilweise ganz anderen Ohren. Denn sowohl die beiden Sinfonien Nr. 39 Es-Dur und 40 g-Moll, als auch das wohl berühmteste seiner großen

Violinkonzerte, das in A-Dur, warten mit Überraschungen auf. Da fühlt man sich wie in einem historischen Bauwerk, das nach seiner Generalsanierung durch ungewöhnliche Farben auch ein Stück weit verstört, weil das Vertraute einem Anderen, Unbekannten, Neuen weichen musste.

Beispiel Tempi:

Werbung

Das Menuett der Es-Dur-Sinfonie von 1788 wirkt wie ein komplett anderes Stück. Das "Allegretto" ganz wörtlich genommen, schwingt sich vom Deutschen Tanz im (Klarinetten)Trio zum Bauernwalzer auf – ein eindeutiges Signal, gut ein Jahr vor Ausbruch der französischen Revolution. . . *Beispiel Verzierungen, Vorschläge etc.:* Für Aha-Effekte sorgen Jacobs und das FBO etwa im Orchestervorspiel des Violinkonzerts, wo das Seitenthema entgegen aller Aufführungstradition mit einem kurzen Vorschlag eingeleitet ist – im Hinblick auf die Notation nicht unlogisch. *Und noch ein Beispiel, vielleicht das "ohrenfälligste":* die Behandlung des Kontrapunkts, der Verknüpfung der Stimmen untereinander. Auch da hört man vieles anders, deutlicher heraus, etwa die so traurig mahnenden, "gesungenen" Klarinetten-/Fagottseufzer im Schlusssatz der Es-Dur-Sinfonie – ein Nachhall aus dem wenig vorher entstandenen "Don Giovanni"?

Die Musizierlaune, die spürbare Lust an Mozart macht die Interpretationen des Erfolgsgespanns Jacobs/FBO so wertvoll, auch wenn ein paar Konditionsschwächen (wie bei der Zugabe, dem virtuos musizierten "Pas seul" aus "Idomeneo") aufgrund des vorausgegangenen Plattenaufnahmestresses nicht ausbleiben. Das gilt auch für den Solisten, Gottfried von der Goltz, der es sich nicht nehmen lässt, im Wechsel mit Petra Müllejans als Stimmführer bei den Sinfonien aufzutreten. Sein silberner, manchmal fast zerbrechlicher Violinton, sein untrügliches Gespür für artikulatorische Raffinesse und nicht zuletzt seine klugen Kadenzen mit Themenquerverweisen geben dem Klanggebäude einen alternativen Anstrich. Der Klimawandel ist auch bei Mozart angekommen.

Autor: Alexander Dick

Klassik

06. November 2008 16:15 Uhr

Artikel aus der gedruckten Badischen Zeitung zu diesem Thema: **Mozart im Klimawandel - Das Eröffnungskonzert des Freiburger Klimakonferenz**

von: Alexander Dick

Tags: -

Kommentare: -

Schriftgröße verändern:

T+

T-

Freitag, 07. November 2008

FREIBURGER KLIMAKONFERENZ

Beim Klima hinkt die Politik hinterher

Der Klimawandel ist längst da, und wenn wir ihn in den kommenden Jahren nicht wenigstens abfedern, dann sind die Folgen verheerend. Die Politik aber reagiert noch immer nicht angemessen auf die Bedrohung – das ist die Bilanz des ersten Tages der Freiburger Klimakonferenz.

Die Resonanz war riesig: Mehr als 1300 Menschen hatten sich für die Tagung "Sicherheitsbedrohung Klimawandel – Handlungsoptionen für Politik, Wissenschaft und Wirtschaft" im Freiburger Konzerthaus angemeldet. Natürlich auch, weil hoher Besuch angesagt war: Außenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) und der Vorsitzende des Weltklimarats, Rajendra Pachauri. Organisiert hatte die Konferenz Gernot Eler (SPD), Staatssekretär im Auswärtigen Amt, der auch gleich zu Beginn versprach, dass die gewonnenen Erkenntnisse in die Politik der Bundesregierung einfließen werden.



Die Freiburger Klimakonferenz stößt auf reges Interesse. | Foto: Thomas Kunz

"Antizipierende, vorausschauende Außenpolitik", nannte das der Außenminister. Reines Krisenmanagement, das war gestern. Heute und morgen gehe es auch darum, zu sehen, wo die Ressourcen knapp werden. Ob Wasser, Öl oder Land – wo der Mangel herrscht, sei das Fundament für Konflikte bereits gelegt. "Ressourcenpolitik muss immer auch Friedenspolitik sein", sagte Steinmeier, "das haben wir in diesem Jahrhundert zu lernen." Fakten, die diesen Appell untermauern, gibt es genug. Pachauri machte dem Publikum anschaulich klar, dass die Menschheit nur noch sieben Jahre Zeit habe, um zu verhindern, dass der "worst case" eintritt, bei dem beispielsweise der Meeresspiegel um mehrere Meter ansteige. Immer wieder verwies Pachauri darauf, dass unter den Folgen des Klimawandels bereits heute vor allem die Armen leiden. Er warb dafür, dass die reicheren Länder die ärmeren unter anderem mit ihrem Wissen und ihrer Technologie unterstützen. Dies sei auch finanzierbar: Um die Folgen des Klimawandels abzufedern, brauche es im Jahr 2030 weniger als drei Prozent des Weltsozialprodukts, hat der Weltklimarat errechnet.

Sicherheitspolitik und globales

Denken

Doch Geld scheint nicht das Hauptproblem zu sein. Darauf pochten auch die Experten in den Diskussionsforen. Noch immer hinkt die Politik hinterher, sagte Colin



Challen, Mitglied des britischen Unterhauses. "Wir brauchen eine 100-prozentige Lösung, und nicht ein paar kleine." Auch Jennifer Morgan,

Gruppenfoto: Gernot Eler, Frank-Walter Steinmeier Rajendra K. Pachauri und Dieter Salomon. | FOTO: THOMAS KUNZ



Direktorin eines britischen Klimawandelprogramms, betonte: "Der Klimawandel ändert unsere Grenzen, die strategischen Allianzen, unser Energiesystem - darauf reagiert die Politik noch nicht angemessen." Carol A. Dumaine, die sich für die CIA um Energie- und Umweltsicherheit kümmert, gab zu, dass die Sicherheitspolitiker noch immer nicht global denken, sondern lieber in ihren Spezialinteressen.

Globale Antworten aber sind die einzige Möglichkeit, um den Folgen des Klimawandels Herr zu werden, da waren sich alle Experten einig. Daher sei es schon ein großer Fortschritt, dass das Thema im UN-Sicherheitsrat Platz gefunden habe. Ein Grund ist, dass gerade politisch instabile Staaten unter Dürren oder Fluten leiden. Aber auch die Industrieländer werden es merken, wenn wegen steigender Temperaturen der Urwald am Amazonas abstirbt, mahnte Dirk Messner vom Deutschen Institut für Entwicklungspolitik. Oder wenn das Monsunsystem kippt.

Neu sind all diese Szenarien nicht. Doch der erste Tag der Klimakonferenz widmete sich bewusst der Analyse des Problems. Immer wieder betonten die Experten dabei, wie wichtig es sei, weitere Daten über den Klimawandel zu sammeln, um rechtzeitig reagieren zu können. Rechtzeitig heißt - jetzt: Zum Beispiel bei der Klimakonferenz 2009 in Kopenhagen, oder auch ganz einfach bei sich zu Hause.

Nun muss nicht jeder Vegetarier werden, wie es der Brite Challen vorschlug. Öffentlicher Nahverkehr statt Auto, Wärmedämmung und die Nutzung von erneuerbaren Energien - das hilft auch. Freiburgs Oberbürgermeister Dieter Salomon jedenfalls fühlte sich gestern zu Recht auf dem richtigen Weg. Wie überhaupt weiterhin gilt: global denken, lokal handeln. Aber auch das wissen wir ja schon sehr lange.

Autor: Frauke Wolter

Metadaten:

Agentur: dpa
Prioritaet: 3
Datum: 06.11.2008
Zeit: 11:53
Schlagworte: Umwelt/Klima/
Titel: (Überblick 1200) Steinmeier: Obama bringt keine radikale Wende in der US-Klimapolitik (Mit Bild)

bdt0226 3 pl 182 dpa 4191

Umwelt/Klima/
(Überblick 1200)
Steinmeier: Obama bringt keine radikale Wende in der US-Klimapolitik
(Mit Bild) =

Freiburg (dpa) - Bundesaußenminister und SPD-Kanzlerkandidat Frank-Walter Steinmeier rechnet trotz der Wahl des Demokraten Barack Obama zum neuen US-Präsidenten nicht mit einer radikalen Wende in der amerikanischen Umweltpolitik. Der Klimaschutz werde in den USA auch künftig keine absolute Vorrangstellung haben, sagte Steinmeier zur Eröffnung der Fachkonferenz «Sicherheitsbedrohung Klimawandel» am Donnerstag in Freiburg. «Amerika in Gänze ist nicht vorbereitet auf den eigenen Beitrag, den es zur Abmilderung der negativen Folgen des Klimawandels leisten muss.» Obama alleine werde die Umkehr hin zu einer klimafreundlichen Politik nicht schaffen.

«Wir sind gut beraten, keine allzu großen Erwartungen zu haben», sagte Steinmeier. «Die dominante Frage in den USA war immer die Frage der Energiesicherheit. Hinzu kommt die Überlegung, wie sich das Land unabhängig machen kann von unsicheren Energielieferanten wie zum Beispiel Venezuela.» Die USA würden zudem grundsätzlich darauf achten, dass Klimaschutz nicht die eigene Wirtschaft schwäche.

Daran werde sich grundsätzlich nichts ändern, sagte der Minister. Europa dürfe sich davon aber nicht entmutigen lassen. Das Ziel, mehr Klimaschutz zu erreichen, müsse vorangetrieben werden.

(Achtung: Zusammenfassung bis 1400 - ca. 30 Zeilen)
dpa ru yyswb n1 rh
061153 Nov 08

Metadaten:

Agentur: kna
Prioritaet: 4
Datum: 06.11.2008
Zeit: 13:43
Schlagworte: Umwelt/Friedenspolitik/
Titel: Steinmeier bei Klimakonferenz: Probleme nur gemeinsam lösbar

bkn019 4 pl 258 KNA 06-BD-1333-59PO#1

Umwelt/Friedenspolitik/
Steinmeier bei Klimakonferenz: Probleme nur gemeinsam lösbar =

Freiburg (KNA) Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) sieht im Klimawandel eine der größten Herausforderung für die internationale Politik im 21. Jahrhundert. «Entweder wir werden die enormen Probleme gemeinsam lösen, oder wir werden gemeinsam scheitern», sagte der Außenminister zum Auftakt einer internationalen Konferenz über Klimawandel und Sicherheitspolitik am Donnerstag in Freiburg.

Die deutsche Bundesregierung setze nach der Wahl Barack Obamas zum künftigen US-amerikanischen Präsidenten große Hoffnung auf einen größeren Beitrag der USA zur internationalen Klimapolitik, so Steinmeier. Er forderte, dass angesichts der absehbaren Folgen des Klimawandels wie Lebensmittelkrisen oder Umweltkatastrophen eine «vorausschauende Außenpolitik» notwendig sei; die Politik dürfe nicht erst auf bereits ausgebrochene Konflikte um Ressourcen reagieren, sondern müsse schon präventiv internationale Konzepte im Kampf gegen die Folgen des Klimawandels erarbeiten. «Klimapolitik muss immer auch Friedenspolitik sein», sagte Steinmeier.

Friedensnobelpreisträger Pachauri befürchtet ethnische Konflikte

Der Vorsitzende des Weltklimarats, Friedensnobelpreisträger Rajendra Pachauri, sagte, dass vor allem die armen und wenig entwickelten Staaten unter den Folgen der Klimaveränderungen zu leiden hätten. Beispielsweise würden ein Steigen des Meeresspiegels oder häufigere Hitzewellen zu großen Migrationsbewegungen und zur Verschärfung zahlreicher ethnischer Konflikte führen. «Schon im Jahr 2020 werden weltweit mehr als 1,5 Milliarden Menschen nicht genügend sauberes Trinkwasser zur Verfügung haben, wenn wir nicht jetzt gemeinsam gegensteuern», sagte Pachauri. Dazu müssten bestehendes Wissen und neue Technologien besser weitergegeben werden. «Nur wenn die Menschen um die Gefahren des Klimawandels wissen, können sie ihr Handeln ändern», sagte der Inder.

Noch bis Freitag treffen sich in Freiburg mehr als 1.300 Experten aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft, um über neue Wege der internationalen Sicherheitspolitik vor dem Hintergrund des Klimawandels zu diskutieren.

has/thi/cas/

061343 Nov 08

Metadaten:

Agentur: afp
Prioritaet: 4
Datum: 06.11.2008
Zeit: 15:33
Schlagworte: D/USA/Klima/Umwelt
Titel: Steinmeier setzt bei Klimaschutz auf Zusammenarbeit mit den USA

DEU0160 4 P 0179 DEU /AFP-LI29

D/USA/Klima/Umwelt

Steinmeier setzt bei Klimaschutz auf Zusammenarbeit mit den USA
- Außenminister: "Die Welt braucht einen New Green Deal" =

Berlin, 6. November (AFP) - Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) hat Europa und die USA zu einer engen Zusammenarbeit beim Klimaschutz aufgerufen. "Klimawandel gehört zu den Herausforderungen, die wir entweder gemeinsam lösen oder an denen wir gemeinsam scheitern", sagte Steinmeier am Donnerstag zur Eröffnung der internationalen Klimakonferenz des Auswärtigen Amtes in Freiburg. "Die Welt braucht einen New Green Deal", sagte Steinmeier in Anspielung auf die Reformpolitik, mit der der frühere US-Präsident Franklin D. Roosevelt in den 1930er Jahren die Folgen der Weltwirtschaftskrise bekämpfte.

Der künftige US-Präsident Barack Obama wisse um die globale Verantwortung der USA, sagte Steinmeier. Sein Klimabekenntnis im Wahlprogramm sei ernst gemeint. "Ein besserer Zeitpunkt für diese Konferenz, 24 Stunden nach der US-Wahl, ist kaum denkbar gewesen", sagte der Außenminister. Steinmeier kündigte an, neue Partner in die Zusammenarbeit beim Klimaschutz einzubeziehen. Ziel sei die Zusammenführung unterschiedlicher Systeme zu einem globalen Emissionshandelssystem. Bei der zweitägigen Konferenz, die vom Auswärtigen Amt gemeinsam mit der Stadt Freiburg organisiert wird, sollen die Auswirkungen des Klimawandels auf Frieden und Sicherheit diskutiert werden.

pep/ans

AFP 061533 NOV 08

Metadaten:

Agentur: dpa
Prioritaet: 4
Datum: 06.11.2008
Zeit: 16:14
Schlagworte: Umwelt/Klima/
Titel: (Zusammenfassung 1615 - neu: weitere Aussagen Steinmeiers) Steinmeier: Obama bringt keine radikale Wende in der US-Klimapolitik (Mit Bildern)

bdt0556 4 pl 305 dpa 4439

Umwelt/Klima/
(Zusammenfassung 1615 - neu: weitere Aussagen Steinmeiers)
Steinmeier: Obama bringt keine radikale Wende in der US-Klimapolitik
(Mit Bildern) =

Freiburg (dpa) - Bundesaußenminister und SPD-Kanzlerkandidat Frank-Walter Steinmeier rechnet trotz der Wahl des Demokraten Barack Obama zum neuen US-Präsidenten nicht mit einer schnellen und radikalen Wende in der amerikanischen Umweltpolitik. Der Klimaschutz werde in den USA auch künftig keine absolute Vorrangstellung haben, sagte Steinmeier zur Eröffnung der Konferenz «Sicherheitsbedrohung Klimawandel» am Donnerstag in Freiburg. «Amerika in Gänze ist nicht vorbereitet auf den eigenen Beitrag, den es zur Abmilderung der negativen Folgen des Klimawandels leisten muss.» Obama alleine werde die Umkehr hin zu einer klimafreundlichen Politik nicht schaffen.

«Wir sind gut beraten, keine allzu großen Erwartungen zu haben», sagte Steinmeier. Europa müsse die gesamte US-Politik im Blick haben und daran arbeiten, sie zu überzeugen. «Ohne oder gegen die USA werden Lösungen bei den derzeit brennenden Fragen des Klimaschutzes nicht zu finden sein», sagte Steinmeier.

Mit der Wahl Obamas seien die Chancen aber gestiegen, schrittweise mehr Klimaschutz zu erreichen. «Mit ihm haben wir jetzt nach acht Jahren erstmals wieder auch an der Spitze der Bundespolitik einen Ansprechpartner, der sich für den Schutz dieses Planeten einsetzt.» Deshalb sei er zuversichtlich: «Ich habe keinen Zweifel daran, dass Barack Obama die in seinem Wahlprogramm genannten Klimaschutzziele ernst nimmt. Er weiß, dass der Klimaschutz die Herausforderung des 21. Jahrhunderts ist, die wir nur gemeinsam lösen werden können oder, wenn wir es nicht schaffen, an der wir gemeinsam scheitern werden.»

Rajendra Pachauri, Vorsitzender des Weltklimarates und Nobelpreisträger von 2007 mahnte: «Die USA stehen wie die ganze Weltgemeinschaft in der Verantwortung.» Klimaschutz müsse zum Thema der gesamten Gesellschaft werden. In den USA sei dies noch nicht gelungen.

In Freiburg diskutieren mehr als 1300 Experten aus 30 Nationen zwei Tage lang die Auswirkungen des Klimawandels auf die Außen- und Sicherheitspolitik. Die vom Auswärtigen Amt organisierte zweitägige Konferenz «Sicherheitsbedrohung Klimawandel» beschäftigt sich mit der Frage, wie sich die Klimaveränderungen auf die weltweite

Sicherheitslage auswirken.
dpa ru yyswb z2 rh
061614 Nov 08

Metadaten:

Agentur: kna
Prioritaet: 4
Datum: 06.11.2008
Zeit: 16:33
Schlagworte: BAD-WÜRTT/Umwelt/
Titel: Entwicklungsexperte mahnt beim Klimaschutz zur Eile

lkn041 4 pl 187 KNA 06-LD-1618-49EA#1

BAD-WÜRTT/Umwelt/
Entwicklungsexperte mahnt beim Klimaschutz zur Eile =

Freiburg (KNA) Vor dramatischen Folgen des Klimawandels für die Bevölkerung armer Staaten hat der Direktor des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik, Dirk Messner, gewarnt. Wissenschaftliche Studien zeigten beispielsweise eindeutig, dass schon in wenigen Jahrzehnten Hunderte Millionen von Menschen in Afrika oder Südamerika von lebensbedrohlicher Wasserknappheit betroffen wären, wenn es nicht zu einer wirkungsvollen globalen Klimaschutzpolitik komme, sagte Messner am Donnerstag bei einer Klimakonferenz in Freiburg.

Erste Vorboten wie eine Zunahme von Naturkatastrophen oder das Abschmelzen der Polarregionen seien zwar längst zu beobachten, sagte Messner. Außerhalb von Fachkreisen würden die dramatischen Folgen dieser Entwicklungen aber noch immer unterschätzt. Er sprach sich für eine breitere öffentliche Debatte aus: «Und wir müssen Klimapolitik endlich auch als Teil einer globalen Sicherheitspolitik zur Vermeidung von Konflikten um Ressourcen verstehen.»

Messner mahnte, dass nur noch wenige Jahre für ein politisches Umsteuern blieben. «Wir dürfen aber nicht Schwarzsehen, denn die Berechnungen zeigen, dass mit nur etwa drei Prozent des weltweiten Bruttosozialprodukts die nötigen Maßnahmen des Klimaschutzes zu finanzieren wären.» Dass finanzielle Investitionen in dieser Größenordnung möglich seien, habe Deutschland nach der Wiedervereinigung bewiesen, als etwa sechs Prozent des Bruttosozialprodukts in den Aufbau von Ostdeutschland geflossen seien.

has/thi/

061633 Nov 08